

Geist in Maschinen.

Übersetzung in Zeiten  
der künstlichen

Intelligenz. Übersetzertag  
am 1. November 2019

Deutscher Übersetzerfonds

„Aber die Übersetzer? Sind sie nun arm dran?“, fragte sich Dieter E. Zimmer in seinem 1990 erschienenen Buch *Die Elektrifizierung der Sprache*. Fabelhaft schnelle, kleine Computer, die maschinelle Übersetzung mühelos beherrschten und von denen man immer höre, dass es sie in fünf oder zehn Jahren geben werde, hielt Zimmer damals bis auf weiteres für unrealistisch. Zu groß seien Reichtum und Komplexität gerade literarischer Sprache. Nein, der Computer werde die Übersetzer so schnell nicht verdrängen, wohl aber teils den Übersetzeralltag verändern – es sei sicher nicht nach jedermanns Geschmack, „statt zu übersetzen Computerpatzer auszubügeln.“

Knapp zwanzig Jahre nach der Jahrtausendwende tragen wir fabelhaft schnelle, kleine Hochleistungscomputer in den Hosentaschen, die (in der

neuesten Inkarnation von Google Translate) sogar offline übersetzen und dabei den Klang unserer Stimme imitieren. Doch wie steht es um die Qualität der maschinellen Übersetzung? Neuronale Netzwerke und Deep Learning verheißen den Durchbruch und werfen neue Fragen auf: wer definiert die Textkorpora, mit denen die Computer trainiert werden, und was macht es mit unserer Sprache, wenn maschinell übersetzte Texte wiederum Trainingsmaterial werden? Kommt auf Literaturübersetzerinnen und -übersetzer zu, was bei Fachübersetzungen oft schon üblich ist: das bloße Redigieren maschineller Rohübersetzungen – Post-Editing statt Übersetzen?

Beim diesjährigen Übersetzertag beschäftigen wir uns damit, was die Entwicklung und Anwendung von künstlicher Intelligenz einerseits für die Sprache und Literatur, andererseits für

den Beruf des Literaturübersetzens bedeutet. Eines scheint bisher unbestritten: Algorithmen sind kein Ersatz für menschliche Kreativität. Und noch halten wir es nicht für möglich, dass Maschinen zwischen den Zeilen lesen, Ironie erkennen oder Emotionen erfassen, geschweige denn in andere Sprachen und Kulturen übertragen können. Aber was sind die Konsequenzen, wenn „selbstlernende“ Maschinen in immer mehr Bereiche des menschlichen Lebens Einzug halten und für uns Entscheidungen treffen?

Um Historie und Status quo neuronaler maschineller Übersetzung zu beleuchten, ihre Möglichkeiten und Grenzen im Literaturbereich zu diskutieren und einen Blick in die Zukunft zu wagen, haben wir Expertinnen und Experten eingeladen und stellen aufs Neue die Frage: „Aber die Übersetzer? Sind sie *nun* arm dran?“

11.00 Begrüßung

11.15 *Hype oder Zukunftsrealität?*  
*Drei Gründe, warum wir  
Maschinelle Übersetzung nicht  
unterschätzen sollten*  
Eröffnungsvortrag von **Samuel Läubli**

11.50 anschließendes  
Podiumsgespräch  
mit **Samuel Läubli, Mads Pankow  
und Olga Radetzkaja**  
Moderation: **Birthe Mühlhoff**

12.30 Imbiss

13.30 *Artifizielle Schöpfungstiefe:  
wem gehört der Text?*  
Maschinenübersetzungen und  
Urheberrecht  
Vortrag von **Valentin Döring**

14.15 *Poesieautomat,  
Hypertext, Twitteratur... und  
jetzt noch die Bots* Über Chancen  
und Grenzen, Archive und Visionen,  
Coups und Flops mit Computern  
in der Literatur  
**Hannes Bajohr und Christiane  
Frohmann** im Zwiegespräch  
Moderation: **Dania Schürmann**

15.15 Kaffeepause

15.45 *Menschliche Kreativität  
und maschineller Makel?* In puncto  
Geschwindigkeit schlagen  
Algorithmen jeden Übersetzer.  
Doch wie steht es um Ironie,  
kulturelle Besonderheiten oder  
poetische Assoziationen – kapituliert  
die künstliche Intelligenz vor  
uneigentlicher Sprache?  
Impulsvorträge von: **Mads Pankow:**

Automatenlyrik – Wie kreativ  
ist der Computer?  
**Mahmoud Hassanein:** Codes und  
Kultur – wenn das Sams Schijar heißt  
**Kathrin Passig:** Ein warnender  
Blätterteig von Spatzen. Was  
automatische Übersetzung mit  
unserer Sprache macht

17.30 *Zukunft des Übersetzens:  
Post-Editing?* Besteht der Alltag  
des Literaturübersetzens bald  
aus dem Redigieren maschinell  
übersetzter Texte?  
Ein Blick auf den Stand der Dinge  
in der Fachübersetzung und  
Gedanken zu Möglichkeiten und  
Grenzen von KI-Übersetzung  
in der Literatur. Podiumsgespräch  
mit **Cordelia Borchardt,  
Imke Brodersen und Samuel Läubli**  
Moderation: **Birthe Mühlhoff**

18.30 Imbiss

19.30 *Chinesisches Zimmer und Kleist-Test* Mensch gegen Maschine: ein Team aus Übersetzerinnen und Übersetzern tritt gegen DeepL an. In einer zweiten Runde schreibt das Team im Wettstreit mit dem Algorithmus GPT-2 von Open AI eine Geschichte weiter. Das Publikum kürt den Sieger.

Moderation: **Hannes Langendörfer** und **Nina Thielicke**

20.30 Die Bar ist geöffnet

Parallel zur Veranstaltung sind im Foyer Installationen und Interaktionen zu sehen:

**Leonie Ott:** *Machine / No Machine*  
**Philip Wang:** *This person does not exist / Articles*  
**Benjamin Laird und Oscar Schwartz:** *Bot Poet*  
**Anna Ridler:** *No replacements found*

Konzept und Projektleitung:  
**Hannes Langendörfer** und **Nina Thielicke**

Hannes Bajohr lebt in Berlin. Er wurde an der Columbia University promoviert und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel. Er schreibt im Textkollektiv *0x0a* digitale konzeptuelle Literatur und übersetzt (u. a. Judith N. Shklar, Kenneth Goldsmith). Zuletzt erschienen *Halbzeug. Textverarbeitung* und die Übersetzung von Nick Montfort: *Megawatt*.

Cordelia Borchardt studierte Anglistik und Germanistik in München und London und promovierte in englischer Literaturwissenschaft. Seit 1998 ist sie leitende Lektorin für deutsche und internationale Belletristik und Teamleiterin in der Allgemeinen Unterhaltung bei den S. Fischer Verlagen in Frankfurt. Außerdem leitet sie Schreibseminare und hält Vorträge u. a. in Stanford.

Christiane Frohmann studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Philosophie und Neuere deutsche Literatur (FU Berlin und Yale). Die Berliner Autorin und Verlegerin (FROHMANN) und Mitgründerin der Plattform ORBANISM hält internationale Vorträge zu digitalen Kulturen und setzt sich für gesellschaftliche Vielfalt ein (u. a. *Tabletalk Europe*). Seit 2018 lässt sie sich im Netz von den *Präraffaelitischen Girls* vertreten.

Mahmoud Hassanein wurde in Kairo geboren. Er arbeitet als Übersetzer deutschsprachiger Literatur ins Arabische und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germersheimer Fachbereich der Universität Mainz. Für seine Übersetzungen wurde er u. a. mit dem Deutsch-Arabischen Übersetzerpreis ausgezeichnet.

Birthe Mühlhoff kommt aus Dinslaken. Sie hat in Hamburg und Paris Philosophie studiert und schreibt und übersetzt unter anderem für die Süddeutsche Zeitung, Zeit Online, Merkur, Edit und Die Epilog. Zuletzt gab sie mit Danilo Scholz und Svenja Bromberg *Euro Trash* bei Merve heraus. Bei mikrotext erschien von ihr *Werbung für die Realität* und ihre Übersetzung von *Micro Science Fiction*.

Leonie Ott studierte Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Berlin und Paris. Sie lebt in Berlin. In ihrer Arbeit als selbstständige Comiczeichnerin nutzt sie das dokumentarische Potential des Comics, um die Kunst- und Kulturszene abzubilden. Sie illustrierte den Band *Black Mountain Research* im Kerber Verlag, zuletzt erschien die Comicreportage *Verdichtung* im Tagesspiegel.

Olga Radetzkaja studierte Slavistik und Komparatistik. Die Übersetzerin aus dem Russischen (u. a. Lew Tolstoj, Julius Margolin, Evgenij Vodolazkin, Vladimir Sorokin, Viktor Schklowskij, Maria Stepanova) lebt in Berlin. Sie ist Co-Autorin des Dokumentarfilms *Spurwechsel. Ein Film vom Übersetzen* und Redakteurin bei der Zeitschrift *Osteuropa*. 2019 wurde sie mit dem Straelener Übersetzerpreis ausgezeichnet.

Dania Schüürmann ist Literaturübersetzerin. Sie studierte Sozial- und Kulturanthropologie sowie Lateinamerikanistik in Amsterdam, Recife und Berlin, wo sie heute lebt. Aktuell interessiert sie sich insbesondere für die Übersetzung als Textgattung. Zuletzt erschien ihre Übersetzung aus dem Portugiesischen: *Hélia Correia. Zwanzig Stufen und andere Erzählungen*.

[Imke Brodersen](#) ist Diplomübersetzerin aus dem Englischen und Spanischen mit Fachrichtung Medizin. Sie lebt bei Karlsruhe, wo sie freiberuflich Fantasy-Serien, aber auch Sachbücher zu Gesundheitsthemen und Psychologie übersetzt. Seit 2011 bloggt sie zu Übersetzungsthemen und lotet aus, ob Maschinenübersetzung und Post-Editing auch für kreative Texte hilfreich sein können.

[Valentin Döring](#) arbeitet als Gewerkschaftssekretär und Jurist für die Bundesverwaltung von ver.di in Berlin. Er ist Bereichsleiter für Kunst und Kultur und Geschäftsführer des VS in ver.di. Seine juristischen Schwerpunkte sind Arbeitsrecht, Urheberrecht und IT-Recht.

[Hannes Langendörfer](#) studierte in Freiburg und Uppsala Skandinavistik und Germanistik. Er lebt als Übersetzer aus dem Dänischen, Schwedischen und Englischen in Berlin.

[Samuel Läubli](#) studierte Computerlinguistik in Zürich und Künstliche Intelligenz in Edinburgh. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität Zürich sowie Partner und CTO bei TextShuttle. Seine Forschungsschwerpunkte sind Maschinelle Übersetzung, Übersetzungswissenschaft und Human-Computer Interaction. Er hielt zahlreiche Vorträge mit Titeln wie *When Google Translate is better than Some Human Colleagues, those People are no longer Colleagues*.

[Mads Pankow](#) arbeitet als Policy Advisor beim Innovationsbüro. Er ist außerdem freiberuflicher Journalist und Politikberater zu Themen der Digitalen Gesellschaft und K.I. In Vorträgen und Artikeln fragt er u. a.: *Künstliche Kreativität – Was taugt der Rembrandt aus dem Automaten?, Lektorat: KI oder Human Touch? Oder: Schreiben Roboter bald Bücher?*

[Kathrin Passig](#) ist Mitbegründerin der Zentralen Intelligenz Agentur, betreibt den Gemeinschaftsblog *Techniktagebuch* und hat u. a. den Twitter-Bot *Der Wanderfelsen* gestartet. 2006 gewann sie den Bachmann-Preis. Von der „Sachbuchautorin und Sachenausdenkerin“ (Passig über Passig) erschien zuletzt *Vielleicht ist das neu und erfreulich. Technik. Literatur. Kritik*.

[Nina Thielicke](#) studierte Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und Neuere deutsche Literatur in Bremen, Amsterdam und Berlin. Nach beruflichen Stationen im Musik- und Tanzbereich sowie im Textildesign arbeitet sie seit 2007 beim Deutschen Übersetzerfonds, wo sie für Projekte und kulturelle Bildung zuständig ist.

# Deutscher Übersetzerfonds im Literarischen Colloquium Berlin Am Sandwerder 5 14109 Berlin [www.uebersetzerfonds.de](http://www.uebersetzerfonds.de)

Eintritt: 8€ / ermäßigt 5€

Der Deutsche Übersetzerfonds wird gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

KULTUR  
STIFTUNG · DER  
LÄNDER



Auswärtiges Amt



Robert Bosch  
Stiftung